

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage:
 .. Illustriertes Sonntagsblatt.
 Herausgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
 Verantwortlicher Redakteur: Th. Kirchhübel, Hachenburg. Druck und Verlag:
 Th. Kirchhübel, Hachenburg.
 Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Finanzreform im Reichstag. Daß sie sich bei der Frage der Contingentierung des

... Scharen von Neugierigen, die, theils mit Erfolg, theils ohne Erfolg, Einlaß begehren. Im Saale sind die

in Sitzung.) **CS. Berlin, 16. Juni.**
Auch einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen geht das heutige Tagesordnung über. Eine Bewegung geht durch den Reichstag, als der Präsident dem Reichskanzler das Recht zu seiner angeforderten Rede erteilt. Der Kaiser schließt heute ein reicheres Tempo als sonst bei seinen Ausfahrten an.

Steuern gerundet ist, die es ermöglicht, den Betrag gleichmäßig heranzuziehen

[illegible]

+ Zur Berechnung des schätzungsweise jährlich für Deutschland zur Vererbung gelangenden Vermögens

37,3 Millionen, das gesamte Deutsche Reich 80,6 Millionen Einwohner. Man erhält daher, unter Zurechnung v

Leben bleiben, so muß sie auf berechnete Forderungen eingehen. Ihr Unannehmbar bei der Erbschaftsteuer kann sie

Die Liberalen

Ich halte sie für unbedingt notwendig im Interesse unserer Fortentwicklung. Schon Bismarck hat wegen dieser Steuern schon sehr viel gegeben und hat sehr viel gegeben. Es geht auch nicht an, daß durch die neuen Steuern nur einzelne Arten des Viehs getroffen werden. Ich halte an der Steuer, die auf alle Arten des Viehs trifft, und ich halte an der Steuer, die auf alle Arten des Viehs trifft.

Ich bleibe, solange Seine Majestät der Kaiser glaubt,

über die Arwaldsgrenze auf französisches Gebiet hinüber, kehren von dort aber ebenso schnell wieder auf deutsches Gebiet zurück, sobald die Franzosen ein gleiches, ihnen so verhasstes Arbeitsansehen an sie stellen.

Dof- und Personalmeldungen.

• Prinz August Wilhelm von Preußen, der bereits die akademische Würde eines Doktors der Staatswissenschaften hat, widmet sich jetzt an der Berliner Universität dem Studium der Rechtswissenschaft. Neben den regulären Vorlesungen hört der Prinz besonders diejenigen des beurlaubten Greifswalder Professors Stampe.

• Fürstbischof Dr. v. Kopp, der ernstlich erkrankt war, befindet sich jetzt auf dem Wege der Genesung. Anlässlich dieser erfreulichen Wendung im Befinden des Kardinals fand zwischen ihm und dem Reichstagskanzler Fürst Bismarck ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

• Wie in Gmunden verlautet, wird der König von England im Laufe dieses Sommers die Familie Cumberland in Gmunden besuchen. Sollte um diese Zeit der deutsche Kronprinz in Schlesien sein, so werde die Zusammenkunft in Gmunden oder Salzburg stattfinden.

Kongresse und Versammlungen.

• **Deutscher Gastwirtentag.** In Kiel ist der 36. deutsche Gastwirtentag unter großer Beteiligung zusammengetreten. Dem Verband gehören 681 Vereine mit 50 000 Mitgliedern an, die durch etwa 600 Delegierte vertreten sind. Im letzten Jahre sind dem Verband 42 neue Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern beigetreten. Der Geschäftsbericht beschäftigt sich vorwiegend mit der Reichsfinanzreform. Die Erbschaftsteuervorschläge der Regierung fanden eine besonders scharfe Beurteilung. Um den herrschenden Abständen zu begegnen, müssten Brauer und Wirte Hand in Hand arbeiten. Es wurde dann vorgeschlagen, nach dem Beispiel des Tarifvertrages im deutschen Buchdruckerhandwerk eine Tarifgemeinschaft zwischen Brauerei und Wirten zum Zweck der Preisverbesserung herzustellen. Die Versammlung beschloss, sich sodann mit dem Ausbau der Wohlfahrtsvereine des Verbandes. Der Verbandstag lehnte die Gründung einer Rentenkasse ab, sprach sich aber für den Ausbau der bestehenden Unterstützungskasse aus. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Danzig bestimmt.

Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Leipzig, 16. Juni.

Vom 17. bis zum 22. Juni sind in unseren Mauern tausende von Deutschen Landwirten, die Mitglieder der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ versammelt, um ihre 24. Wanderversammlung abzuhalten. Die auf das Praktische gerichtete Tendenz der Gesellschaft kommt besonders auch darin zum Ausdruck, daß mit den Wanderversammlungen in der Regel auch eine großzügig veranlagte Wander-Ausstellung verbunden zu sein pflegt — in diesem Jahre die 23., die auf weitem Gebiete, dicht am freundlichen „Gosenbüschen“ Eutritsch gelegen, zur Stunde noch tausende fleißiger Hände sich regen macht, um die große Schau zur Eröffnungsschlunde — morgen mittags 12 Uhr — fertig in allen ihren Teilen erscheinen zu lassen.

Die Ausstellung ist schon heute so gut wie fertig, und muß es bei ihrer kurzen Dauer ja auch sein! Eine Dauer, die viel zu kurz erscheint, angesichts der Riesendimensionen, die das ganze Unternehmen aufweist, und die am besten dadurch begrifflich gemacht werden, daß nicht weniger als 850 Angestellte nötig sind, um die erforderliche Aufsicht durchzuführen. Der Katalog führt in der Abteilung „landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel“ rund 3665 Nummern auf, in der Abteilung „landwirtschaftliche Geräte und Maschinen“ mehr als 10 488 Nummern. An lebenden Tieren, die teils in geschlossenen, teils in offenen Ställen untergebracht sind, gelangen zur Vorführung: 341 Pferde, 935 Rinder, 848 Schafe, 621 Schweine, 293 Ziegen, 199 Kaninchen, 349 Geflügelgruppen, 91 Schäferhunde. In einer besonderen Fischerei-Ausstellung zeigen 134 Fisch-Aquarien die Elitelerzeugnisse unserer Fischzuchtanstalten. Das Gelände, das die Ausstellung einnimmt, umfaßt einen Flächenraum von rund 700 000 Quadratmeter. Vom Haupteingang aus führt eine breite festlich geschmückte Straße, die ihren Namen zu Ehren des Lehrers der deutschen Landwirtschaft Thier trägt, nach dem von mächtigen Tribünen umfäumten weiten Vorführungsring, der zur Schaustellung des preisgekrönten Viehes, zu den Exerzitien der Kavallerie und Artillerie, sowie zu Kinderspielen dient. Auch die übrigen, das Ausstellungsgelände durchkreuzenden Straßen sind nach hervorragenden Vertretern und Förderern der Landwirtschaft benannt. Auf der rechten Seite des Vorführungsraumes erhebt sich der Gabentempel, hinter ihm die gewaltige Erzeugnisballe, die alle möglichen Produkte der Landwirtschaft enthält. Daneben zahlreiche kleinere Rosthallen für Wolleerzeugnisse, Weine, alkoholfreie Getränke usw. Bezirke von gewaltiger Ausdehnung sind den Schweinen, Schafen, Ziegen und dem Geflügel zugeteilt; riesige Stahlhallen dienen der Aufnahme der Rinder und Pferde, die von einer besonders erbauten, an die Berliner Bahn angeschlossenen Eisenbahnrampe aus direkt nach den Ställen entladen werden. Auf weiten Wiesenflächen sind unzählige Maschinen und Geräte aufgestellt. Ein Teil der Maschinen, darunter mehrere Dampftraktoren, wird auf Versuchsfeldern im Betriebe vorgeführt. In hübschem ländlichen Stil gehaltene, zerlegbare und transportable Wohnhäuser werden gezeigt, und in das Ganze flechten sich geschmackvolle gärtnerische Anlagen, in die sich die mannigfachen Erholungsstätten (Bier- und Weinrestaurants, Cafés) malerisch einfügen. Das Hauptrestaurant ist für 4000 Personen berechnet und beschäftigt ein Personal von 21 Köchen und 80 Kellnern.

Hervorragendes Interesse beansprucht die Sonderausstellung für Landarbeit, in der es zum erstenmal versucht wird, den Menschen in der Landwirtschaft mit darzustellen. Zunächst wird der Landarbeiter innerhalb des deutschen Volkes betrachtet, der gegenwärtige Zustand statistisch vorgeführt in Darstellung seines Anteils an der Gesamtbevölkerung des Reiches, der Binnenwanderung, der ausländischen Sachengängerei und der Ansiedlungsfrage. Danach wird die betriebstechnische Stellung der Arbeit in der Landwirtschaft, der Arbeitsbedarf und seine Verminderungsmittel sowie Arbeiterbeschaffung dargestellt. Daran schließt sich die Arbeitsverfassung mit den verschiedenen Verlags- und Lohnformen im dem Wobnngswesen. Eine weitere Gruppe zeigt dann die Landarbeit.

technik selbst, ausgehend von der Ausrüstung mit Kleidung und Werkzeug, die Arbeitsweise, behandelt nach Anstellung und Ausführung, die Ertragsmittel der menschlichen Arbeit. Ein größerer Raum ist dann der Ausbildung der Landarbeiter eingeräumt, und zwar wird dabei die körperliche Grundlage der physischen Erziehung betrachtet, ebenso wie die eigentliche Arbeitserziehung vor und in der Volks- und Fortbildungsschule, wobei Handfertigkeit und Jugendspiele einen besonderen Platz einnehmen. Alles in allem kann man sagen, daß die Leipziger Ausstellung ihren 22 Vorgängerinnen nicht nur ebenbürtig sein, sondern sie in mancher Beziehung noch überbieten wird, indem sie in besonderem Maße zeigt, wie diese alljährlichen Schauen allmählich zum Kulturfaktor geworden sind, wie sie sich das früher so geringe Interesse der Stadtbewohner zu erringen gewußt haben, so daß man jetzt bei hoch und niedrig sie wie eine Art Volksfest betrachtet, das die ganze Nation angeht. Und so rüstet sich denn ganz Leipzig zum würdigen Empfang der zahlreich zu erwartenden Gäste, deren Begrüßung seitens der städtischen Behörden heute abend in dem auf Kosten der Stadt durch glänzende Beleuchtungseffekte festlich geschmückten Palmengarten stattfindet. Und ganz Leipzig freut sich auf die morgige Eröffnung, die im Beisein des Königs von Sachsen durch den Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Prinz Johann Georg, dem Bruder des Königs, erfolgt. Angerius.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 18. Juni.

Sonnenaufgang	3 ³⁰	Mondaufgang	3 ⁴⁰ N.
Sonnenuntergang	8 ²⁰	Monduntergang	9 ¹⁰ N.

1815 Sieg der Preußen und Engländer über Napoleon I. bei Waterloo (Velle-Alliance). — 1839 Dichter Martin Greif geb. — 1885 Schlachtenmalerei Wllh. Camphausen gest.

□ **Zeichenunterricht.** In einer Reihe von Städten werden neuerdings regelmäßig Ausstellungen von Zeichnungen veranstaltet, die einen Einblick in die Art des modernen Unterrichts und ein Urteil über die Erfolge gestatten. Goethe behält zwar Recht: Was im Menschen nicht ist, kommt auch nicht aus ihm. Allein innerhalb des Rahmens dieses Gefehes von der eingeborenen Veranlagung hat die neue Erziehungsform der Zeichenlehrer geradezu Ueberraschendes vollbracht. Das ältere Geschlecht wird noch mit Schauder und doch wieder lächelnd an die Zeichenstunde zurückdenken. Es war die hohe Schule der Gannerei. Was wurde da verlangt? Jahrelang wurden wir damit gequält, gerade Striche zu machen. Der Fortschritt der höheren Klassen war dadurch gegeben, daß die Striche — länger wurden. Wir Jungen konnten aber nicht einsehen, warum der liebe Gott die Venele hat wachsen lassen, wenn man sie gebrauchen dürfte. Raum hatte der Lehrer uns den Rücken gelehrt, flugs war der Kanten, das Lineal oder im Notfall der Federlaten zur Hand, und man zog sich ein paar Dugend Striche vor. Ganz dünn, versteht sich. Und die Arbeit der nächsten Stunde bestand nun darin, diese von Natur geraden Striche nachzuziehen und etwas wadelig und — frumm zu machen. Damit der Lehrer uns nicht in den Verdacht des „Mogels“ befalle. Später, nach vieljähriger Ausbildung im Stricheziehen, kamen die verwickelten, ebenmäßigen Figuren — Vögel, Zweige an die Reihe. Nach Vorlagen. Auch da half der liebe Gott seinen Schülfern wieder. Er erlang das Seidenpapier. Wir „malten“ die Vorlage durch und übertrugen das Gezeichnete ins Zeichenheft. Die Leistungen im Zeichnen hingen also wesentlich von der Geschicklichkeit im Gannern und von der Kaltblütigkeit ab. Wie anders ist jetzt der Unterricht geworden. Die Phantasie der Kinder wird angeregt. Sie zeichnen aus dem Gedächtnis, illustrieren Märchen und Ereignisse des öffentlichen Lebens, Zeppeinfahrten, Paraden, zeichnen nach der Natur, und Buntstift und Tonpapier müssen mithelfen, die Naturwahrheit zu erreichen. Das Auge wird geschult, die Umrisse, die Farben, die Besonderheiten der Dinge zu sehen; die Hand lernt es, die Dinge festzuhalten. So wird der Zeichenunterricht eine Vorbereitung fürs Leben und wie alle Lehrgegenstände, die nicht nach „Schulzwang“ riechen, reifvoll und unterhaltend.

Sachsenburg, 17. Juni. Vom 15. Juni ab legen die Briefträger allen Lesern, welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, die neuen Bestellzettel für die Monate Juli, August und September vor. Die von den Briefträgern über das erhaltene Zeitungsgeld erteilten Quittungen sind rechtsgiltig. Die betr. Abonnenten können sich also den Weg zur Post sparen. Unsere Zeitung kann auch in der Weise durch die Post bestellt werden, daß man den auf der nächsten Seite befindlichen Bestellzettel ausschneidet, ausfüllt und unfrankiert in den ersten besten Postbriefkasten wirft, worauf die Post das weitere veranlaßt.

Bezdorf, 16. Juni. Der Rheinische Provinzialverband der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung tagte hier Sonntag den 13. d. M. im Gasthose Breidenbach. Mehr wie 100 Vertreter hatten sich zur Tagung eingefunden. Auch der Landrat des Kreises Altenkirchen, sowie der Bürgermeister und der Beigeordnete von hier, ferner ein Vertreter der Handwerkskammer Coblenz wohnten den Beratungen bei. Der Vertreter von Coblenz, Obermeister Richard Herbig, wurde als Mitglied in den Vorstand des Provinzialverbandes einstimmig gewählt, ein Beweis für das Ansehen, in dem die Innung Coblenz steht. Dem Vorstände gehören sechs Mitglieder an, die Bonn, Köln, Elberfeld und Coblenz stellt.

Altenkirchen, 15. Juni. Am 26. Juni abends findet aus Anlaß des hier abzuhaltenden Jahresfestes des Westerwaldklubs ein Festkommers statt, bei dem auch ein Festspiel zur Aufführung gelangt. Nach dem „Krsbl.“ führt dasselbe zunächst in eine alte Westerwälder Spinnstube ein vierstimmiger Chor der Spinnerinnen umrahmt diese Szene. Das nächste Bild zeigt uns den „Dorn“; hier im nahen Heinkelmannesberg haufen bekanntlich nach alter Altenkirchener Sage Heinkelmannen. Einer der Spinnerinnen, die auf den Dorn gegangen waren, erzählen die Heinkelmannen aus der Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung: u. a. von Bonifazius (der hier gepredigt hat), von den Glaubenskämpfern, der Rechtspflege, der napoleonischen Herrschaft, dem Einzug der Gräfin Friederike Karoline (hierbei wird ein Menuett getanzt). Hierauf vereinen Heinkelmannen und Spinnerinnen ihre Stimmen zu einem Loblied auf

den Westerwald. Zu jedem wichtigen geschichtlichen Ereignis, von dem die Heinkelmannen berichten, wird ein lebendes Bild gestellt. Schöne gefangene Vögel, bunt bemalte und Orchesterstücke schaffen die erforderliche Stimmung. Zu allen Bildern sind prachtvolle historisch gehaltene Kostüme vorgelesen.

Niederhadamar, 16. Juni. Gestern morgen war Dachdeckergehilfe Hermann Lindig von Limburg an hiesigen Kirchturme mit der Anbringung eines Blitzleiters beschäftigt. Dabei bekam er das Uebergegend und stürzte etwa 20 Meter herab, wobei der Bedauernswerte einen Rückenbruch, Bruch des Brustbeins und außerdem noch Arm- und Beinbruch erlitt. Er wurde von der Limburger Sanitätskolonne ins St. Elisabethshospital verbracht.

Kastlatten, 15. Juni. Gestern nachmittag wurde in Anwesenheit der Prinzessin Elisabeth von Sachsenburg-Lippe das vom Kreise St. Goarshausen errichtete Kinderheim eingeweiht. Zahlreiche Ehrengäste beteiligten sich an der Feier. Das Heim, das in erster Linie Initiative unseres Landrats, Herrn Geheimen Regierungsrats Berg, zu verdanken ist, macht einen sehr guten Eindruck.

Arnsberg, 14. Juni. Folgendes Geschichtchen erzählt man sich vom Trichinenhannes eines Dörchens aus dem Sauerlande: Johannes Beckmann vertritt eine wichtige Amt eines Fleischbeschauers, des veterinärnärztlichen. Das Dörflein, bezw. die Heimat des Johannes ist weitbelaunt ob seiner vorzüglichsten Fleischwaren. Jahraus, jahrein nimmt Beckmann jedes am Ziel der Tafeln angelangte Schwein unter die Lupe — nach war eine Beanstandung nötig. Der Landrat ist in allen Berichten und Statistiken sein einziges trübsames Dorf. Ein sich vor kurzem in dem Trichinenhannes beizubewohnen. Welche Würde, was Gröndlichkeit! Beckmann gestattete dem Fremden einmal durchzusehen. „Ei, alles schwarz vor den Augen! Was ist das? Halt, ein Knips, das Klapppfeifen auf.“ Sprachlos steht Hannes an der Seite des Landrats, nimmt das Mikroskop, betrachtet bald seinen Namen bald das neuentdeckte Schußklappchen. Und ohn der Wimper seines eisenharten Westfalengehirns zu zucken, erklärt der altgediente Trichinenhannes: „Was was mi auf all immer su sunnerbar duister!“

Kurze Nachrichten. Für die Gemeindebezirke Staffel und Elz, sowie Ems und Umgebung ist Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten anzuordnen. — Das alte mangelhafte Trottoir an der Brücke zwischen Limburg und Staffel soll durch ein neues, erbreitertes, mit Kleinpflaster versehenes ersetzt werden. — In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in Ragenelobogen der Rentier Christmann durch Stiche in den Kopf so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Untersuchung ist eingeleitet.

Königl. Schwurgericht Neuwied.

Sitzung vom 14. Juni 1909.

Unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrats Meyer tritt das Schwurgericht zu seiner 2. diesjährigen Tagung zusammen. Zunächst wurde gegen die Dienstmagd Margareta Kausch aus Sagen wegen Kindesmordes verhandelt. Die Angeklagte wurde zu Hochheim in Stelle und hatte am 28. Januar d. J. ein Kind gleich nach der Geburt in einen Eimer gelegt, worin sie dem Kinde vorher eine unbedeutende Schnittwunde an der Kehle beibrachte. Am folgenden Morgen schüttete sie den Inhalt des Eimers in die Abortgrube. Erst eine geraume Zeit später wurde die Grube geleert, fand man die schon stark verweste Leiche. Die Angeklagte gesteht die Tat zu, will jedoch in der Vernehmung behaupten, die beiden Sachverständigen, welche die Leiche aufgefunden, bezüchten die Todesursache als Verwesung, welche Spuren von gewaltsamer Herbeiführung des Todes ließen sich jedoch nicht feststellen. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens schuldig und verurteilten sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe von 3 Jahren. Die Verteidigung der Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Wehelen. — Der zweite heute zur Verhandlung gelangte Fall betraf den Tagelöhner Josef Hausen aus Eupel. Derselbe hat sich wegen Notzucht zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Angeklagte ist geständig, behauptet aber, daß er die Verurteilung der Tat sinnlos betrachten müsse. Die Geschworenen erklärten den St. der Verurteilung schuldig und bejahten die von Seiten der Verteidigung gestellte Hilfsfrage nach mildernden Umständen. Das Gericht erklärte wegen Minderjährigkeitsverbrechen auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Da der Angeklagte bereits 4 Monate in Untersuchungshaft war, wurden denselben 3 Monate von der zu verhängenden Strafe abgerechnet. Die Verteidigung hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Hillenbrand übernommen, während die Anklagebehörde durch beide heute abgeurteilten Fällen durch den Herrn Ersten Staatsanwalt vertreten war.

Sitzung vom 15. Juni 1909.

Der Steinrichter Peter Tripp von Hundsangen hatte sich eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu verantworten. Die Verteidigung führt Herr Rechtsanwalt Dr. Wiemer, Vertreter des Staatsanwalts ist Herr Gerichtsassessor Sturm. Der Sachverhalt liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am Abend des 1. Februar d. J. fand in der Wirtschaft Köhlig zu Hundsangen eine farnevalistische Feier des dortigen Junggesellenvereins statt, an der sich auch der Angeklagte beteiligte, welcher im Laufe des Abends etwa 8–10 Glas Bier getrunken haben mochte, zwar angeblich aber keineswegs sinnlos betrunken war. Als er gegen Mitternacht die Wirtschaft verließ, schlug er aus Uebermut an einem Hause an, der Faust eine Fensterscheibe entzwei und verletzte sich dabei an der Hand. Den vor der Wirtschaft stehenden Büschen zeigte er ein blutende Hand, gebärdete sich sehr aufgeregt und behauptete, die Büschhager hätten ihn gestochen. Der Steinbrucharbeiter Ludwig von Hundsangen, der mit dem Angeklagten nicht auf dem besten Fuße stand, stieß ihn vor die Brust mit den Worten: „Ich dich gestochen?“ und als Tripp erwiderte: „Ich will nicht mit dir“ gab ihm Ludwig unter Wiederholung seiner Frage einen gewaltsamen Stoß. Nun griff der Angeklagte zum Messer und verletzte seinen Gegner einen Stich in die linke Brust, jedoch er gestand, daß er das Messer nicht gestochen und verschied nach wenigen Minuten. Der Angeklagte entschloß, wurde aber noch in der Verhandlung und in das Gefängnis zu Wallmerod eingeliefert. Der Angeklagte, der die Tat nicht bestreitet, hat in seinem Verhör infolge einer Kinderkrankheit das Gedächtnis verloren und kann

mangelhaft sprechen, wodurch sich die Verhandlung etwas un-
geklärt. Die Verständigung mit ihm erfolgt durch den
Herrn des hiesigen Prosa-Taubstummenanstalt. Nach Schluß der
Verhandlung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage und
die Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete
auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, worauf zwei Monate
in der Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht
werden.

Nah und fern.

Städtische Schweinezucht in Berlin. Nach einer
kurzer Zeit gegebenen Anregung und dem Beispiel
anderer Städte folgend, richtet die Stadt Berlin jetzt eine
Schweinezucht ein. Der Stadtverordnetenversammlung
ist eine ausführliche Vorlage zugegangen. Zunächst werden
2000 Mark für den Ankauf von 1200 Stück Ferkeln
einschließlich 8000 Mark für Schweinefutter ver-
anschlagt. Später soll der Bedarf an Schweinen selbst heran-
gebracht werden. Zu diesem Zweck soll ein Zuchtstall für
50 Sauen errichtet werden. Um die Seuchengefahr zu
vermindern, sollen diese 1200 Ferkel auf mehrere
ländliche Güter verteilt werden.

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reiche. Die
statistischen Feststellungen für das Jahr 1907 wurden jetzt
erschlossen. Danach wurden 1907 im ganzen 503 984
Kinder geboren, die Zahl der Geborenen betrug 2 060 978
(1906: 2 084 739), darunter 61 040 Totgeborene, gestorben
sind einschließlich der Totgeborenen 1 178 349 (1906:
1 174 484). Durch Selbstmord endeten im Jahre 1907
im Deutschen Reiche 9753 männliche und 3024 weibliche,
insgesamt 12 777 Personen. Auf 100 000 Einwohner des
Deutschen Reichs entfielen danach 31,9 männliche,
24,4 weibliche Personen, die durch Selbstmord endeten, bei
den Geschlechtern zusammen stellt sich die Ziffer auf
28,1; im Vorjahr 1906 waren es 20,4. Die Zahl der im
Jahre 1908 über deutsche Grenzen Ausgewanderten stellt sich
auf 123 221, und zwar 106 499 Fremde und 16 722 Deutsche,
während sie im Vorjahre 563 615 Fremde und 26 380
Deutsche betrug.

Die Bochumer Banknotenfälscher standen mit einem
Reicher und Lithographen in Barmen in Verbindung,
wenn Adolf Becker, der bereits wegen Münzverbrechens
verurteilt ist. Bei einer in seiner Wohnung vor-
genommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche falsche Scheine
gefunden. Becker hat die Scheine bei einem Litho-
graphen in Elberfeld und bei einem Buchdrucker in Barmen,
welcher zu Reklamezwecken anfertigen lassen. Sein
Schwager hat die falschen Scheine dann in Bochum ver-
kauft. Beide wurden verhaftet. Der in Bochum verhaftete
Händler hat sich im Gerichtsgefängnis
befunden. Den Bochumer Bürgern war Gelegenheit geboten,
gegen Zahlung von 300 Mark echtes Geld 1000 Mark in
falschen Scheinen zu erhalten; für 700 Mark Bargeld
konnte man sogar 3000 Mark in falschen Scheinen be-
kommen. Einige Bochumer Bürger sowie Leute von aus-
wärts ließen sich auf den Handel ein. Um die Abnehmer
zu machen, wechselten die Verkäufer der Scheine in
Barmen echte Banknoten, die natürlich anstandslos
angenommen wurden.

Der preussische Fiskus als Erbe. In München
hat Herr Anton Sulkowski, Besitzer der Fideikomiss-
herren Reisen-Götschen. Da der Fürst keine Leibes-
erben hinterläßt und die Witve nach den Bestimmungen
des Fideikomisses nicht erberechtigt ist, fällt die Herr-
schaft an den preussischen Staat. Die Besitzung wird auf
10 Millionen Wert geschätzt.

Nationalpark bei Bingen. Der große Ausbruch
der Errichtung des Bismarck-Denkmal auf der Elisen-
höhe bei Bingen hat sich an die Stadt Bingen mit dem
Entschluß gewandt, zur Anlage eines Nationalparks bei
dem Denkmal Gelände zur Verfügung zu stellen. Die
Stadtverordneten haben beschlossen, 216 Morgen Hoch-
land mit parkartigem Charakter für diesen Zweck her-
zugeben.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 16. Juni. Hier fand eine große Kundgebung
gegen die Steuern auf Parfüm und Seife von interessierten
kaufmännischen und gewerblichen Vereinen statt.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Auf dem Bahnhof Stein-
hausen zwei Güterzüge zusammen. 15 Waggons wurden zer-
stört, ein Fahrer leicht verletzt.

Gießen, 16. Juni. Bei einem Neubau stürzte das Gerüst
ein. Zwei Maurer wurden getötet, drei schwer verletzt.

Friedrichshafen, 16. Juni. Der Besuch der Reichstags-
abgeordneten beim Grafen Zeppelin in Friedrichshafen ist
nunmehr auf den 6. Juli festgelegt worden.

London, 16. Juni. Bei einem Frühstück im hiesigen
Klub der Royal Society erklärte Chadwick, er beabsichtige,
binnen kurzem eine zweite Explosion nach dem Südpol zu
unternehmen.

Vermischtes.

Die Erdbebenkatastrophe in Südfrankreich hält die
Bevölkerung andauernd in Schrecken. Soldaten sind mit
den Aufräumungsarbeiten beschäftigt und zwar in mög-
lichster Eile, da die zahlreichen unter den Trümmern der
Häuser liegenden Verletzten einen üblen Geruch ver-
breiten. Hier und da wurden halb eingestürzte Häuser an-
gezündet, um die Pferde- und Maultierleichen unschädlich
zu machen. Die Marceller Bevölkerung ist sehr besorgt,
das Beben könne sich wiederholen.

Opiumlaster der Franzosen. In den südfranzösischen
Gäßen gehen die Behörden scharf gegen das um sich
preisende Laster des Opiumrauchens vor. Die Unsitte hat
sich aus den ostasiatischen Kolonien Frankreichs namentlich
in die Kriegshäfen eingeschlichen. Zunächst waren nur
Militärpersonen der Seuche verfallen, die jetzt aber auch
in die Zivilbevölkerung vordringt. Die Kriminalpolizei
in Brest hatte in diesen Tagen die Gewissheit erlangt, daß
zahlreiche zweifelhafte Damen in ihren Wohnungen
Opiumhöhlen eingerichtet hatten, weshalb Hausdurchsuchungen
bei derartigen Personen vorgenommen wurden. Bei zehn
von ihnen wurde Opiumrauchmaterial und Opium vor-
gefunden und mit Beschlagnahme belegt. Die Besitzerinnen
werden gerichtlich verfolgt werden.

30-Millionen-Erbchaft für das Pariser Pasteur-
Institut. Der im Jahre 1907 verstorbene Millionär Orlis
hatte dem Institut Pasteur, in welchem die Lebensarbeit
des berühmten Gelehrten fortgesetzt wird, 30 Millionen
Francs vermacht. Die Verwandten des Erblassers forchten
das Testament in einem Prozeß an, der jetzt zugunsten des
Instituts entschieden worden ist.

Durch den elektrischen Strom getötet. Ein ganz
eigentümlicher Unfall ist dieser Tage auf einer elektrischen
Straßenbahn in dem englischen Städtchen Dudley vor-
gekommen. Ein Herr bestieg abends spät einen Straßen-
bahnwagen und nahm oben auf dem Deck Platz, er lehnte
sich mit dem Rücken gegen einen Teil des Wagens und
legte die Arme über das Geländer. Später wurde er in
dieser Stellung lebend tot aufgefunden. Eine Untersuchung
ergab, daß er durch den elektrischen Strom getötet worden
war, der infolge irgend eines Defektes an dem Wagen
durch seinen Körper gegangen war.

Ein Abkömmling des Hauses Bonaparte, der ehe-
malige Marineoffizier Lucien Napoléon Bonaparte Wyse,
ein Sohn der Prinzessin Laetitia Bonaparte und des
englischen Diplomaten Wyse, starb jetzt in London. Der
Verstorbene hatte zuerst den Plan des Durchstichs der
Landenge von Panama gefaßt, und seine Konzeption später
an Lepère abgetreten.

Eine mysteriöse Entführung. Eine sonderbare
Geschichte, deren Glaubwürdigkeit starken Zweifeln be-
gegnet dürfte, soll sich unlängst in dem italienischen Alpen-
dorf Sera in der Nähe von Savona in den Seealpen
abgespielt haben. Dort befand sich ein angesehenes Ein-
wohner aus Savona bei einer befreundeten Familie zu
Besuch. Als sich nun ein Wirbelsturm mit Hagelwetter
erhob, verließ der Besucher aus Neugier das Haus, um

sich den Hagelschaden zu besehen. In diesem Augenblicke
wurde er von dem Orkan erfasst und durch die Lüfte ent-
führt. Alle Versuche, in Erfahrung zu bringen, wo der
Sturm den Verunglückten hingetragen hat, waren bisher
erfolglos.

Aus dem Berichtssaal.

Die Ermordung des Apothekers Rathge in Magdeburg
soll jetzt eine Sühne finden. Vor dem Magdeburger Schwur-
gericht begann der Prozeß gegen den ehemaligen Partie-
warenhändler Edwin Ritter, der bei einem Einbruch in
Magdeburg den Apotheker Rathge durch einen Schuss getötet
haben soll. Ritter, der Berliner ist, schließt die Tat auf seinen
Komplizen, den Berliner Kaufmann Otto Knittelius, dessen
Aufenthaltort bisher nicht ermittelt werden konnte. Die
beiden Verbrecher hatten vor ihrer Flucht in Magdeburg
zahlreiche Berliner Hotels gebrandschatzt, indem sie sich unter
stolz klingenden Namen dort einlogierten, große Beiden
machten und dann verschwanden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 16. Juni. (Produktenbörse.) Den matten
Telegrammen von den englischen Märkten gegenüber be-
hielten weitere Deckungsläufe und die feste Haltung der
argentinischen und russischen Märkte das Übergewicht, so daß
die Preise für Juli noch mehr anstiegen und auch befestigend
auf Herbst wirkten. Roggen fand ebenfalls heute nur wenig
Beachtung und behauptete unter kleinen Schwankungen seinen
geitrigen Stand. Das Angebot von Loco-ware für Brot-
getreide blieb klein; jedoch sind die Mühlen nicht besonders
taulustig. Mehl still. Bei Hafer blieb das geringe Angebot
und der große Begehr für Loco nicht ohne Einfluß auf
Preisierung und regte zu Deckungen an, welche die Preise um
ca. 1 Mark steigerten. Mais fest, aber still. Rübsöl auf
Provinzabgaben billiger. An der Mittagsbörse wurden
notiert: Weizen Juli 258,50—259,75—259,25, September
228,25—229—228,50, Oktober 226—226,25—225,75. Roggen
inländischer 196,50—196 ab Bahn, Juli 196,25—196,50 bis
196,25, September 189,50—189,25—189,75, Oktober
188—188,75—188. Hafer September 175,75. Weizenmehl 00
83,50—86,25. Roggenmehl 0 und 1 24,30—26,30. Rübsöl
Oktober 55,1—55,9, Dezember 56,2 Mark Brief.

Berlin, 16. Juni. (Städtischer Schlachtviehbericht.)
Zum Verkauf standen heute: 444 Rinder, 3237 Kälber,
1592 Schafe, 13 869 Schweine. Ochsen, Bullen und Kühe
fehlen. Bezahlt wurden (für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark):
Für Rinder: a) beste 98—97; b) mittlere 81—87; c) geringe
58—62; d) ältere, geringe (Treffer) —. — Schafe:
a) beste 77—78; b) ältere Waidhammel 74—76; c) mäßig
geährte 64—67; d) Solsteiner (Lebendgewicht) —. —
Schweine. Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kilo
mit 20 Proz. Tara): a) beste, feinere Rassen 68; b) fleischige
61—62; c) geringe entwidelt 59—60; d) Sauen 58—59 Mark.
Zum Rinderantrieb blieben etwa 130 Stück unverkauft.
Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, voraussichtlich wird
nicht ganz ausverkauft. Für ausgewählte Kälber zahlte man
Breite über Rott. Bei den Schafen fand der Antrieb bis
auf wenige Bosten Absatz. Der Schweinemarkt verlief anfangs
glatt, später ruhig, wird aber voraussichtlich geräumt. Schweine,
250 Pfund und darüber schwer, brachten Preise bis etwa
3 Mark über höchste Rott.

Hachenburg, 14. Juni. Am heutigen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 22 Ochsen, 49 Kühe, 31 Rinder, 14 Kälber, 387 Schweine.
Es wurden verkauft: Fährschaf das Paar mit 720—850 Mark, frisch-
melende Kühe das Stück 200—250 Mark, trächtige Kühe 180—240
Mark, 2-jährige Rinder (nichttragend) 120—160 Mark, 1-jährige Rinder
(nichttragend) 70—110 Mark, trächtige 100—220 Mark, Kälber per Pfd.
Schlachtgewicht 50 Pfg., fette Ochsen per Ztr. Schlachtgew. 76—78 Mark,
fette Kühe und Rinder per Zentnerschlachtgewicht 60—65 Mark, Ein-
geschlachtete 120—140 Mark, große Läufer 80—90 Mark, kleine Läufer
60—70 Mark, Ferkel 50—60 Mark das Paar, fette Schweine per Ztr. Schlacht-
gewicht 65 Mark. Der Markt war gut besucht, der Handel ging flott.

Hachenburg, 17. Juni. (Fruchtmarkt.) Am heutigen Frucht-
markt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Walter (450
Pfund) 44,80, 44,00, 00,00 Mark, Hafer per Zentner 10,50, 0,00 Mark,
Kartoffeln per Zentner 4,20, 4,00 Mark.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg. Landwirtschaftsschule.

Wetterausichten für Freitag den 18. Juni 1909:
Vorwiegend trocken, zeitweise mäßig, nicht sehr heiß.

Zeitungs-Bestellzettel.

Bitte ausschneiden, ausfüllen und in den nächsten Postbriefkasten werfen.

Für das 3. Vierteljahr 1909 — den Monat 1909

bestellt

Herr in

Benennung der Zeitung	Die Zeitung erscheint in	Bezugs- zeit	Betrag des Bezugsgeldes	Betrag des Bestellgeldes
1 Erzähler vom Westerwald	Hachenburg	1/4 1/12	1 50 — 50	— 42 — 14

Obige M sind heute richtig bezahlt

, den 190

Postannahme.

Stempel aller Art

Für Behörden, Geschäftsbedarf, Vereine und Private
liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“.

Heiraten

aller Stände vermittelt reell und
streng diskret Ph. Krämer, Betz-
dorf a. d. Sieg.
Sprechstunden nur Mittwoch und
Donnerstag.

Badeschwämme, Toilettenschwämme,

lowie Kinder- und Schulschwämme, Gummischwämme,
Gummisauger, Schlauchsauger,
Gummischlauch, Irigatoren, einzelne Schläuche,
ferner Verbandwatte, Palliativ-Creme und Milchbatschen
kauft man am billigsten bei

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Gegen Einsendung von 30 Pfg.
erhalten Sie zwei Proben, oder
gegen Nachn. von 15 Mark eine
Probekiste mit 12 Flaschen unserer
preiswerten

Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert franko jeder
deutschen Eisenbahnstation. Im
Fasse per Liter Mk. 1.— und höher
ab Nierstein.

Gräflich von Schweinitz'sches
Weingut, Nierstein a. Rh. 1501.

Prima Ziegelsteine

können täglich von meiner Dampf-Ringofenziegelei bezogen werden.

Mit der Qualität meiner Ware kann ich jeder Konkurrenz die
Spitze bieten, denn es kommen

nur erstklassige, gutgebrannte und ausprobierte
durchaus wetterbeständige, schönfarbige Steine

zu billigstem Preise zum Verkauf.

Dampf-Ringofenziegelei
Friedrich Mies, Hachenburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Amtsgerichtssekretärs und Amtsanwalts

Christian Martin Klein

für die Kranzspenden, insbesondere auch für den ehrenvollen Nachruf seiner Vorgesetzten, seiner Kollegen und Beamten am Königl. Amtsgericht zu Hachenburg, sagen namens aller Angehörigen den tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Gattin

Frau Amtsgerichtssekretär Elise Klein geb. Wagner.



b. Müller, Hachenburg,

Friedrichstr. 30

empfehlen seine große Auswahl in allerneuesten

Schuhwaren

Elegante, moderne Façons in allen Größen und Weiten, nur hervorragend

prima Qualitäten.

Arbeiterchuhe mit und ohne Beschlag. Gediegene Handarbeit in verschiedener Preislage.

Reparaturen werden sehr schnell, gut und billig ausgeführt.

Aus Anlaß des herrschenden Futtermangels wird in Uebereinstimmung mit der königlichen Oberförsterei hiermit bis auf Weiteres gestattet, daß die Ortseingefessenen am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag jede Woche von nachmittags 4 bis 8 Uhr ihr Vieh auf den mit Gras bestandenen Wegen im Stadtwalde weiden dürfen.

Die Kulturen dürfen vom Vieh nicht betreten werden.

Hachenburg, den 14. Juni 1909.

Der Bürgermeister.
Steinhaus.

Heinrich Orthey

Drechserei und Handlung

*** Hachenburg ***

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke

Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Brieftaschen, Seifen, Parfümerien,

Haarwasser, Haarpomaden, Bartwasser, Mundwasser.

Abteilung Zigarren und Zigaretten.

Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialmarken

echte Vorstenlanden- und Sumatra-Zigarren

zu 6, 7, 8, 10 Pfg.,

Zigaretten

Kyriazi, echte Oesterreicher Sport, deutsche Sport u. s. w.

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrmacher und Uhrenhandlung.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Damen- und Herren-Uhren, Regulateure, Wecker, Goldwaren: als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen und Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten. Uhrenketten in Gold, Double und Nickel. Brillen, Thermometer, Barometer, Feldstecher. — Schmuckgegenstände nach Photographie sowie Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.

Elektr. Taschenlampen billigst. — Waffen und Munition.

Haus-Sparkassen.

Zur Förderung des Sparsinns und Bequemlichkeit der Einleger haben wir

Haus-Sparkassen

aus Stahl, wie abgebildet, eingeführt, die den Sparern kostenlos leihweise abgegeben. Als Kautions muß auf dem dazugehörigen Sparkassenbuch ein Mindestbetrag von Mk. 10 stehen bleiben, der nach Zurückgabe der Sparkasse ausgezahlt wird.

Der Sparer selbst kann aus der Sparkasse nichts wieder herausnehmen, dieselben werden vielmehr mittels eines in unserem Besitz befindlichen Schlüssels nur an unserer Kasse geöffnet.

Der Inhalt wird in Gegenwart des Ueberbringers herausgenommen, das Sparkassenbuch eingetragen und verzinst. Die Oeffnung der Sparkasse kann jederzeit erfolgen.

Wir laden zu recht lebhafter Benutzung dieser neuen Einrichtung.

Vereinsbank Hachenburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Kessler.

C. Pickel.

M. Schulz.

== Unentbehrlich für jedermann ist: ==

18,593 Seiten
150,000 Artikel
16,800 Bilder

Meyers

1525 Tafeln
160 Textbeilagen
340 Karten

Grosses Konversations-Lexikon

Sechste, gänzlich
neubearbeitete und
vermehrte Auflage

20 Bände, schön in
Halbleder gebunden
zu je 10 Mark

Prospekte kostenfrei — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Zeitungsmakulatur

findet 2 Kilo 6 Pfg. zu haben
in der Druckerei des
„Erzähler vom Westerwald“.

la. Speisekartoffeln

per Zentner 4 Mark frei ins Haus geliefert, offeriert
K. Schneider, Hof Kleeberg.

Aparte Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler
vom Westerwald“ Hachenburg.

Selterswasser und
Brauselimonaden

in Himbeer, Zitrone,
Waldmeister usw.

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

In meiner mechanischen
Bau- und Möbelschreinerei
mit elektr. Betrieb findet für
sofort ein ordentlicher Junge
Stelle als

Schreinerlehrling.

Kost und Logis im Hause,
oder auch gegen entsprechende
Vergütung vom ersten Tage.
Karl Baldus, Hachenburg.

Tücht. Mädchen

in Kur-Logierhaus nach Bad
Ems gesucht. Lohn 25
bis 30 M.
Hans Eidelstein, Bad Ems.

Zwei tüchtige, nüchtern
Schreiner gesellen
suchen zu sofortigem Eintritt
gegen hohen Lohn nach
Badus, mech. Bau- und
Möbelschreinerei mit elektr.
Betrieb, Hachenburg.

Einige tüchtige

Maurer
werden noch eingestellt.

J. Becker,

Baugewerk,
Allenkirchen.